

# Andacht zur Pfijuko - 24.05.2007

Ein Leben für Gott genießen - Ihm zur Ehre!

Texte: Ps 37,4; Ps 34,9

## 1. Einleitung: Genuss und wir Christen

Das Leben zu genießen ist einfach eine super Sache. Genuss macht Spaß und tut gut. Jeder von uns genießt ja unterschiedlich: Einige genießen die Natur, gutes Essen, gute Filme, tolle Spiele, Freundschaften, Sport... je nach Typ. Beim Genießen entspannen wir gleichzeitig.

Jetzt bin ich eher davon geprägt, dass Genuss was schlechtes ist. Fernsehen ja, aber die Gefahr, dass man zuviel kuckt... Fußball kucken ja, aber letztlich ist das doch irgendwie alles auch Götzendienst, wenn die Fans anfeuern... Sport ja, aber Verein ist schwierig, weil kann man nicht mehr zur Gemeinde..., Essen ja, aber nicht zu viel... Alkohol ja, aber nicht auf dem Bibelschulgelände...

In meiner christlichen Sozialisation ist Genuss irgendwie ok, aber das dicke fette ABER gibt es da immer noch. Wir starten irgendwie so keine richtigen Feten. Die guten Feten machen immer die Nichtchristen. Wenn ich mir was gönne, dann muss ich das immer auch irgendwie rechtfertigen.

Ich glaube das liegt daran, dass wir sehr stark die Gefahr fokussieren. Was Schlimmes passieren könnte, wenn man das und jenes macht und genießt. Das ist auch vielleicht ein Deutsches Problem. Unser Volk regelt ja alles. Währet den Anfängen! Ich glaube das hindert uns manchmal so richtig zu feiern und das Leben zu genießen.

Zu dem Thema zwei Thesen:

## 2. These 1: Genuss ist ein Gebot

- x Gott „befiehlt“ uns zu genießen. Bsp. Adam: Von allen Bäumen des Gartens sollst du Essen. ~~Gott gibt die Vielfalt. Reduziert Adam nicht auf Bananen.~~  
Pred 9,9 Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines n<sup>ü</sup>chtigen Lebens, das
- x er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine n<sup>ü</sup>chtigen Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem M<sup>ü</sup>hen, womit du dich abm<sup>ü</sup>hst unter der Sonne.
- x Ps 34,9 Schmecket und sehet, da<sup>ß</sup> der HERR g<sup>ü</sup>tig ist! Gl<sup>ü</sup>cklich der Mann, der sich bei ihm birgt!
- x 1Kor 10,31 Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!

Wenn ich das Leben nicht genieße, dann kann es schnell sein, dass ich anfangen in zwei Welten zu leben. Hier mein Dienst für Gott, meine Arbeit - und dort der heimliche Genuss. Das Verbotene, die verbotene Frucht nach der ich greife. Mein Christsein ist die eine, vielleicht öde Seite meines Lebens. Die andere Seite gönne ich mir.

## 3. These 2: Wenn ich das Leben in seinen verschiedenen Facetten genieße ehre ich Gott oder verweigere ihm die Ehre

- x Ich kann ein super Essen genießen und Gott dafür danken, oder ich danke dem Koch und dem Kellner (was man grundsätzlich natürlich auch tun sollte).

- × Ich kann ein Fußballspiel des VFL Bochum genießen - der übrigens vor Dortmund in der Tabelle steht - und mich an Kultur, Spiel und Sport erfreuen und Gott dafür danken und ehren. Oder ich huldige dem Vereinspräsidenten.
- × Ich kann das Leben auf einer Bibelschule genießen, mich an den Möglichkeiten freuen. Die Zeit zum Lernen schätzen. Gott dankbar sein für die Möglichkeit, die Gnade, die Ehre, dass er mich ausbildet. Oder ich danke meiner Planung, meinen Gönnern, meiner Gemeinde.
- × Ich kann die Pfijuko genießen, die Erfahrungen schätzen, die Begegnungen. Ich bin Gott dankbar dafür, bei so einer Veranstaltung dabei zu sein. Ich ehre ihn. Oder der Ruhm geht auf mich zurück, unsere tolle Planung, die Kreativität...

Was ist mir hier wichtig? Wir genießen das Leben auf jeden Fall. Die Frage ist nur, wem ich den Genuss zuschreibe. Bringe ich meinen Dank nicht Gott und ehre ihn, dann werden andere oder ich selbst den Ruhm bekommen.

#### **4. Abschluss**

Ich will das Leben genießen. In Freiheit.

Freiheit brauche Grenzen, sonst gibt es Ausschweifung. Das weiß ich und will es beachten.

Genießen will ich zu Ehre Gottes. Er ist der Erfinder von Genuss, Schönheit, Kreativität, Sexualität, leckeren Speisen. Dafür gebührt ihm die Ehre.

Im Himmel wird so richtig gefeiert. Dann werde ich endlich heilig genießen können, weil ich nicht mehr gegen meine sündige Natur kämpfen muss. Darauf freue ich mich.

Und heute fang ich damit an: Ich werde diesen Arbeitstag genießen. Das wünsche ich euch auch. Genießt die Arbeit, die Schule die Freizeit - zur Ehre Gottes.

**Amen**